

Keine Angst vor Mathe und Technik

Die Reichelsheimer Reichenbergschule darf als erste Grundschule in Hessen offiziell den Titel „MINT-Zentrum“ tragen

Von Dirk Zengel

REICHELSHHEIM. Seit Freitag trägt die Reichenbergschule in Reichelsheim als erste Grundschule in Hessen offiziell den Titel „MINT-Zentrum“. Im Rahmen einer Feierstunde, zu der neben Eltern auch Politiker aus dem Kreis geladen waren, erhielt Schulleiterin Christine Hartmann die Ernennungsurkunde von Benjamin Gesing (MINT Zukunft schaffen) sowie drei MINT-Botschaftern. MINT ist eine Abkürzung und steht für die Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Spielerisch Probleme lösen

Gleichzeitig wurde Hartmann selbst zur MINT-Botschafterin berufen. Gesing würdigte das langjährige Engagement der Schule und zeigte sich erfreut, die bisherige „MINT-freundliche Schule“ aufwerten zu dürfen.

Bereits heute sind es vor allem weiterführende Schulen, welche MINT anwenden, wobei nun auch immer mehr Grundschulen in Deutschland die Vorteile sehen. „Schüler lernen spielerisch, Problemlösungen umzusetzen und mit Technik umzugehen“, erklärt Schulleiterin Hartmann. Als Beispiel bringt sie den Umgang mit den I-Pads an, welche die Kinder quasi neben-



Benjamin Gesing (rechts) berief gemeinsam mit (von links) Sabine Stuhlmann, Stefan Ginthum und Petra Carbon die Rektorin der Reichenberg-Schule, Christine Hartmann (Zweite von rechts), zur MINT-Botschafterin.

Foto: Dirk Zengel

her lernen. Und später, im Regelunterricht, entfallen die Einarbeitungsphase und auch die Angst, bei Technik-Aufgaben etwas falsch zu machen. Seit 2013 ist nicht nur MINT oder LEIS (Lego Education Innovation Studios) ein wichtiges Thema an der Reichenbergschule, sie wurde bereits

2019 als Digitalschule ausgezeichnet. Der Umgang mit digitalen Medien half der Schule und den Schülern in den schwierigen Pandemie-Jahren.

Den Stein ins Rollen hatte eine Fortbildung gebracht, an der Hartmann 2013 teilnahm und bei der sie ein paar Lego-

Steine in die Hand und eine Aufgabe bekam. Sie war fasziniert von diesem System und erkannte die Möglichkeiten für den Unterricht und die Schüler. Die Schule baute in der Folge eine solide Plattform für die Grundschüler auf, seither gehören Teamarbeit, Experimentierfreude

und kreative Problemlösungen zum Schulalltag. Teils in den MINT-Stunden, aber auch einfließend in den normalen Unterricht, wie die Schulleiterin betont.

„Wir unterstützen mit diesem System nicht nur schwächere Schüler, sondern auch stärkere“, betont Hartmann.

Die Schüler bilden eigenständig zweier Teams und bekommen Aufgaben, welche unter Einsatz von Lego-Steinen zu lösen sind, so die Schulleiterin mit einem Beispiel: Ein Stoff Bär benötigt einen Stuhl zum Sitzen mit Lehne. Das Problem: Der Bär ist schusselig und wirft diesen immer wieder um. Aufgabe: Überlege dir einen Stuhl, der nicht kaputt geht.

„Nun basteln die Kinder mit Lego einen Stuhl. Danach müssen sie ihre Idee auf Papier zeichnen, und im Anschluss dürfen sie testen, ob der Stuhl den Sitztest aushält. Nach dem Test muss aufgeschrieben werden, was passiert ist und was man eventuell verändern müsste. Diese Vorgehensweise kann laut Hartmann für viele Probleme dienlich sein und daher in den normalen Unterricht mit einfließen. Von dem Angebot sollen künftig auch andere Grundschulen profitieren: Wie Hartmann in ihrer Rede ankündigte, wird die Reichenbergschule MINT-Projektstunden auch anderen Schülerinnen und Schülern aus dem Gersprenztal ermöglichen.

Der Begriff „MINT“ steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und fasst jene Fachbereiche zusammen, die angesichts des Fachkräftemangels und ihrer Bedeutung für Zukunftsbranchen besonders gefördert werden.